Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

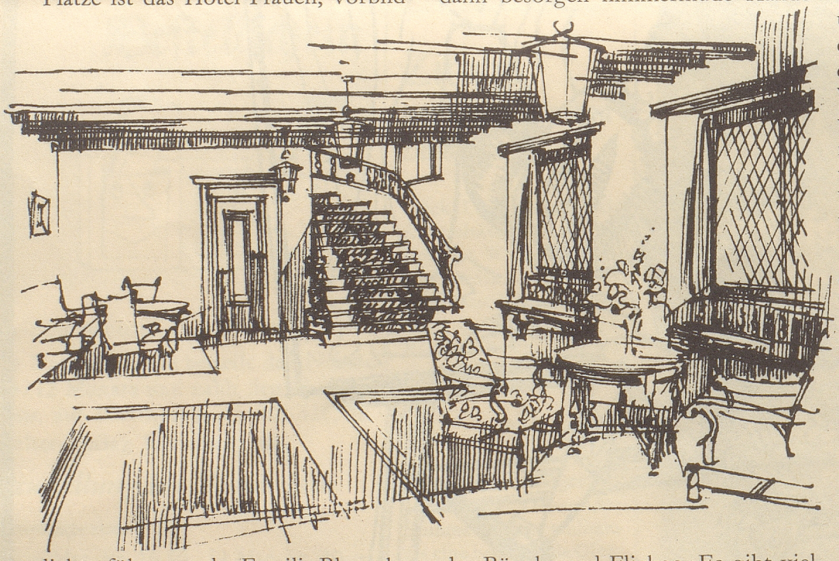
http://www.e-periodica.ch

Die Wäsche im Grossbetrieb

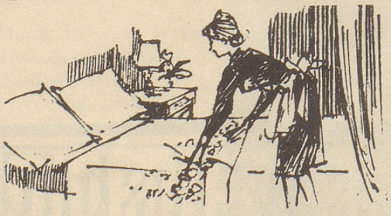
Der Pfauen am Klosterplatz von Maria-Einsiedeln!

Die Geschichte von Einsiedeln beginnt im Jahre 836, als sich der heilige Meinrad aus dem Sülichgau bei Rottenburg im Neckartal im «finsteren Wald» hinter dem Etzel niederliess, um allda in Demut und Ergebenheit Gott dem Herrn zu dienen. Aus der Einsiedelei ist ein stolzes und berühmtes Kloster entstanden und rund um das Kloster ein geschäftiger Marktflecken und Bezirkshauptort. Von Jahr zu Jahr, auch heute noch, mehrt sich die Zahl der Pilger, die nach Maria-Einsiedeln wallfahren, und mit den Pilgern kommen ungezählte Feriengäste aus allen Himmelsrichtungen herbei, die im schönen Alptal auf dem Plateau der Sihl (900 m ü. M.) Ruhe und Erholung suchen, wandern, reiten, fischen oder im Winter skifahren möchten.

Klar, dass es im weltbekannten Einsiedeln Gaststätten geben muss, um dem grossen Pilgerstrom gerecht zu werden. Eines der ersten Häuser am Platze ist das Hotel Pfauen, vorbildlich geführt von der Familie Blunschy. Im Hotel Pfauen mit seinen 60 Betten, dem Pfauenstübli, den kleinen und grossen Gesellschaftssälen, kann sich jeder Gast wohl fühlen.



Herr Blunschy hat besonders Augenmerk auf eine leistungsfähige und zweckmässig eingerichtete Wäscherei gelegt und zu diesem Zwecke einige Mansardenzimmer geopfert. Oben unter dem Dach, wo früher die Bedientesten der hohen Herrschaften hausten, laufen jetzt zwei moderne, lochkartengesteuerte Automaten, die wöchentlich drei- bis viermal die anfallende Tisch- und Bettwäsche zurück zur makellosen Sauberkeit führen. Im Tumbler wird getrocknet, und dann besorgen nimmermüde Hände das Bügeln und Flicken. Es gibt viel Wäsche im Pfauen, die Bettwäsche z. B. ist vierfach vorhanden!



Herr und Frau Blunschy sind überzeugt, dass sie mit MAGA zum Vorwaschen und für fettige Küchenwäsche und UNI-NIAXA zum Kochen der Weisswäsche die schönsten Resultate erzielen, die überhaupt möglich sind. Auch preislich fährt man mit den bewährten Steinfels-Produkten überaus gut, und man ist froh über das regelmässige Erscheinen und die objektive Beratung des Steinfels-Waschtechnikers, der so viel hört, so viel sieht und unendlich viele Erfahrungen aus der Gastgewerbe-Praxis weitergeben kann. Er wird damit zum Vertrauensmann des Kunden für alle Waschprobleme.

Auch Sie, verehrte Leserin und verehrter Leser, wenn Sie einmal im Pfauen zu Einsiedeln zu Gast sind, werden sich über die blendend weisse, blütenfrische und sorgfältig gepflegte Wäsche freuen. Hier ist es einfach schön, ein paar Tage zu geniessen, Hochzeit zu halten oder eine Taufe zu feiern, und wenn man aus dem Speisesaal auf den erlebnisreichen Klosterplatz schaut oder empor zu den hohen Glockentürmen der Kirche, wird es einem so richtig bewusst, dass es noch viele andere Werte gibt auf dieser Welt als Abenteuer und Sensationen.